

Medizin, Gesellschaft und Geschichte

Jahrbuch
des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Band 32 (2014)

herausgegeben von
Robert Jütte

Franz Steiner Verlag Stuttgart 2014

Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)
Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Herausgeber: Prof. Dr. Robert Jütte
Redaktion: Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach
Lektorat: Oliver Hebestreit, M. A.
Layout: Arno Michalowski, M. A.
Anschrift: Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
Telefon (0711) 46084 - 171 und 172
Telefax (0711) 46084 - 181

<http://www.steiner-verlag.de/medgg>

Publikationsrichtlinien unter:

<http://www.igm-bosch.de/content/language1/downloads/RICHTL1-neu.pdf>
<http://www.steiner-verlag.de/programm/jahrbuecher/medizin-gesellschaft-und-geschichte/publikationsrichtlinien.html>

Articles appearing in this journal are abstracted and indexed in HISTORICAL ABSTRACTS and AMERICA: HISTORY AND LIFE.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2014

Druck: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISSN 0939-351X

ISBN 978-3-515-XXXXX-X (Print)

ISBN 978-3-515-XXXXX-X (E-Book)

Inhalt

Anschriften der Verfasser	7
Editorial	8
I. Zur Sozialgeschichte der Medizin	
<u>Themenschwerpunkt: Pflegegeschichte</u>	
<i>Stuart Wildman</i>	
“Docile bodies” or “impudent” women: conflicts between nurses and their employers, in England, 1880-1914	9
<i>Annelies van Heijst</i>	
Conflicting chains of command in Dutch Catholic nursing (1839-1966)	21
<i>Marion Baschin</i>	
Fighting for one’s own health – care as a cause of illness	35
<i>Elisabeth Malleier</i>	
Alltag im Krankenhaus – Normen und Konflikte am Beispiel des Wiener »Rothschild-Spitals« um 1900	51
<i>Bettina Blessing</i>	
Gemeindepflege um 1900	69
<i>Sylvelyn Hähner-Rombach</i>	
»Die praktische Außenarbeit in der Tuberkulosefürsorge steht und fällt mit der Tuberkulosefürsorgeschwester«. Anforderungen in der ambulanten Versorgung: Das Beispiel der Tuberkulosefürsorgerinnen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts	93
<i>Kristina Matron</i>	
»Sie genießen den ersten Urlaub ihres Lebens« – Entwicklung der offenen Altenhilfe von der Nachkriegszeit bis zum Beginn der 1970er Jahre	111

Jürgen Schlumbohm

Das »Geheime Buch« des Dr. Friedrich Benjamin Osiander:
Anonyme Geburten im Göttinger Accouchierhaus 1794-
1819 137

Claudia Prestel

Eine »Pflicht der Humanität und Ehre der deutschen Juden-
heit«: Die »Schwachsinnigenfürsorge« am Beispiel der Israe-
lischen Erziehungsanstalt für geistig zurückgebliebene Kin-
der Wilhelm-Auguste-Victoria-Stiftung in Beelitz e. V. 167

Ylva Söderfeldt

Jüdische Gehörlose in Deutschland 1800-1933. Blicke in die
Geschichte einer doppelten Minderheit 207

II. Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen

Stefanie Jahn

Die Grippe-Pandemie nach dem Ersten Weltkrieg und die
Homöopathie im internationalen Vergleich 231

Anschriften der Verfasser

Marion Baschin, Dr.

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
marion.baschin@igm-bosch.de

Bettina Blessing, Dr.

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
bettina.blessing@igm-bosch.de

Sylvelyn Hähner-Rombach, Dr.

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
sylvelyn.haehner@igm-bosch.de

Annelies van Heijst, Prof. Dr.

Tilburg University
Postbus 90153
NL-5000 LE Tilburg
J.E.J.M.vHeyst@uvt.nl

Stefanie Jahn

Seewartenstr. 10
20459 Hamburg
stefanie.jahn@naturheiletage.de

Elisabeth Malleier, Dr.

Maroltingergasse 56-58/4/12
A-1160 Wien
elisabeth.malleier@univie.ac.at

Kristina Lena Matron, Dr.

Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung
Straußweg 17
70184 Stuttgart
kmatron@online.de

Claudia Prestel, Dr.

School of History
University of Leicester
UK-Leicester LE1 7RH
cp59@leicester.ac.uk

Jürgen Schlumbohm, Prof. Dr. Dr. h. c.

Jenaer Str. 33
37085 Göttingen
j.schlumbohm@gmx.net

Ylva Söderfeldt, Dr.

Uniklinik RWTH Aachen
Institut für Geschichte, Theorie
und Ethik der Medizin
Wendlingweg 2
52074 Aachen
ysoederfeldt@ukaachen.de

Stuart Wildman, Dr.

School of Health and Population Sciences
College of Medical and Dental Sciences
52 Pritchatts Road
UK-University of Birmingham B15 2TT
s.wildman@bham.ac.uk

Editorial

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung hat seit vielen Jahren bereits einen Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit auf die Pflegegeschichte gelegt. Das spiegelt sich auch in der Beiheftreihe zu dieser Zeitschrift wider, in der bereits einige Dissertationen zur Geschichte der Krankenpflege sowie eine Quellenedition erschienen sind. Zum ersten Mal hat nun das Jahrbuch des IGM einen solchen Themenschwerpunkt. Auch in der Geschichte war das Verhältnis von Krankenschwestern zu ihrem Arbeitgeber nicht frei von Konflikten, wie Stuart Wildman am Beispiel Englands im Zeitraum von 1880 bis 1914 aufzeigt. Interne Hierarchien konnten ebenfalls zu Streit im Pflegebereich führen, wie Annelies van Heijst für die Niederlande deutlich macht und dabei zudem die katholische Krankenpflege in den Blick nimmt. Marion Baschin geht der Frage nach, welche gesundheitlichen Folgen die private häusliche Krankenpflege für die Ausübenden haben konnte. Elisabeth Malleier ermöglicht uns einen Blick in die nicht weniger konfliktreiche Welt eines jüdischen Krankenhauses in Wien um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Wenig bekannt war bislang auch, wie die Gemeindepflege um 1900 aussah. Diese Lücke schließt jetzt die Studie von Bettina Blessing. Sylvelyn Hähner-Rombach untersucht die Arbeit einer wenig bekannten Gruppe von Krankenschwestern, der Tuberkulosefürsorgerinnen, die im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts noch eine wichtige Rolle in der Bekämpfung einer weitverbreiteten »Volksseuche« spielten. Die Zeitgeschichte der Krankenpflege ist mit einem Beitrag von Kristina Matron vertreten. Sie skizziert am Frankfurter Beispiel die Entwicklung der offenen Altenhilfe von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis zu Beginn der 1970er Jahre.

Außerhalb des Themenschwerpunkts sind zwei Beiträge angesiedelt, die einen patientengeschichtlichen Fokus haben. Jürgen Schlumbohm wertet eine bislang unbekannt Quelle zur Geschichte der Geburtshilfe im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert aus und verweist auf die Möglichkeit zur anonymen Geburt in dieser Zeit. Claudia Prestel zeigt auf, wie jüdische Familien vor 1933 mit ihren geistig zurückgebliebenen Kindern umgingen und welche Versorgungsmöglichkeiten es für diese Randgruppe gab. Auch wenn Gehörlose sich nicht als Patienten sahen, sondern als eine kulturell anders lebende Minderheit, so passt gleichwohl der letzte Beitrag zur Sozialgeschichte der Medizin von Ylva Söderfeldt in diesen Kontext, nämlich der Gesundheitsfürsorge im Judentum.

Die zweite Sektion dieser Zeitschrift, die traditionsgemäß Aufsätze zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen vorbehalten ist, weist diesmal nur einen, dafür aber sehr substantiellen Beitrag auf, nämlich die vergleichende Untersuchung von Stefanie Jahn zur homöopathischen Behandlung von Opfern der sogenannten »Spanischen Grippe« am Ende des Ersten Weltkriegs.